Sterne, Sand und Joe

Manchmal braucht es nur ein Kamel,
um dein Leben auf den Kopf zu stellen.

Sonja Schreiber

Sterne, Sand und Joe

Nach einer Idee von Julie, Philipp und Sonja Schreiber

Sonja Schreiber
Sterne, Sand und Joe

ISBN 978

© 2025
Sonja Schreiber

Illustrationen: Paulinssky – Paulina Brüssel

Alle Rechte liegen bei der Autorin.

Ein Buch in Liebe geschrieben
für meine Kinder

Danke, dass es euch gibt!

Über die Autorin:

Sonja Schreiber wurde in Mühldorf am Inn geboren und lebt mit ihren zwei Kindern in der Nähe von München.
Sie studierte Soziologie, Sozialpsychologie und Pädagogik an der LMU München – doch was Kinder wirklich bewegt, hat sie im echten Leben gelernt: als Kinder-Coach, Schulbegleiterin und Mutter.
Mit ihren Geschichten möchte sie Kinder stärken und Erwachsenen das Herz erwärmen.

Über die Illustratorin:

Paulina Brüssel wurde 2007 in Mühldorf am Inn geboren und besucht derzeit das Gymnasium, wo sie 2026 ihr Abitur ablegen wird. Ihre Leidenschaft für Kunst begleitet sie schon seit frühester Kindheit. Heute stellt sie unter dem Künstlernamen Paulinssky ihre farbenfrohen Pop-Art-Werke aus und teilt auf Instagram Einblicke in ihren kreativen Prozess. Mit diesem Buch gibt sie ihr Debüt als Illustratorin – und begeistert mit Bildern, die Geschichten lebendig werden lassen.

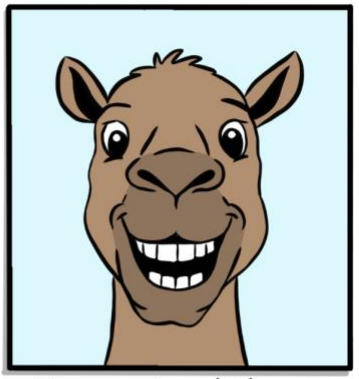
Unsere Vision für dieses Buch

Wir glauben, dass in dir etwas Einzigartiges steckt – Kreativität, verborgene Talente und Selbstvertrauen.

Dieses Buch möchte dich begleiten, dich zum Lachen bringen und dir zeigen: Du bist stärker, als du denkst, und kannst Dinge erreichen, die du dir nie zugetraut hättest.

Und manchmal braucht es nur ein verrücktes Kamel, um das in dir hervorzulocken.

Von Herzen,
Julie, Philipp und Sonja



Name: Joe
Alter: Zähl die Sandkörner in der Wüste! Dann bist du nah dran. (Oder auch nicht)
Herkunft: Aus dem Großen Erg, dem riesigem Dünengebiet im Herzen der Sahara. (Google doch mal!)

Lieblingsspruch: Geduld ist wie Minztee - wird erst gut, wenn man ihn lange ziehen lässt.

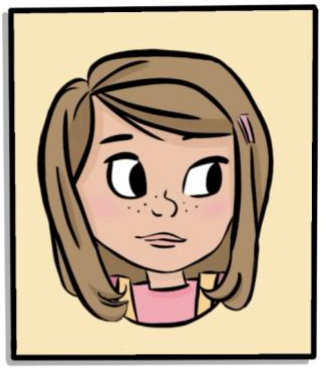
Das mag ich richtig gerne: Datteln, Komplimente, Abenteuer und Motto T-Shirts

Was mich besonders macht: Ich erzähle fantastische Geschichten wie kein Zweiter.

Wünsche und Träume: Neue Welten entdecken, spannenden Menschen begegnen. Klingt groß? Ist es auch.

Wenn du das Buch fertig gelesen hast:

Meine Lieblingsszene oder mein Lieblingsspruch von Joe:
Beschreibe sie in eigenen Worten. Weil? ...

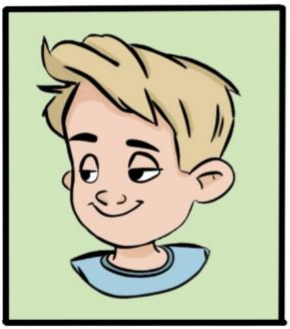


Name: Julie
Alter: 10 Jahre
Herkunft: Kinderzimmer mit Blick aufs Chaos. (Und ein paar Teller mit Krümeln, die noch rum stehen.)

Lieblingsspruch: Wenn ich mal nicht weiter weiß, helfen Teig und Farben.
Das mag ich richtig gerne: Backen, Zeichnen, Tagträumen
Was mich besonders macht: Ich sehe manchmal Sachen, die andere übersehen. Und ich spüre, wenn etwas nicht stimmt.
Wünsche und Träume: Die ändern sich stündlich, täglich, wöchentlich...

Wenn du das Buch fertig gelesen hast:

Meine Lieblingsszene oder mein Lieblingsspruch von Julie:
Beschreibe sie in eigenen Worten. Weil? ...



Name: Philipp
Alter: 8 Jahre
Herkunft: Mein Zimmer: Dino Poster, Pokémon Karten, Fußball unterm Bett. Und meine Schwester nebendran, die alles besser weiß.

Lieblingsspruch: Julie, du nervst! Ich wünschte wirklich, Julie wär mal die Kleine, dann könnte ich sie ärgern und ihr sagen, was sie tun soll.
Das mag ich richtig gerne: Fußball, Pokémon Karten sammeln, Dinos
Was mich besonders macht: Ich halte fast jeden Ball.
Wünsche und Träume: Fußballprofi, genauer gesagt Torwart. Und dann kauf ich mir einen fetten Bugatti.

Wenn du das Buch fertig gelesen hast:

Meine Lieblingsszene oder mein Lieblingsspruch von Philipp:
Beschreibe sie in eigenen Worten. Weil? ...

Tag 1

Chaos in der Küche

Ich liebe Weihnachten. Nicht nur wegen der Geschenke. Naja, ein bisschen schon. Aber am meisten mag ich diese ganz besondere Stimmung kurz davor – wenn es im ganzen Haus nach frischgebackenen Plätzchen duftet, der Kakao dampft, das Kaminfeuer knistert und die Welt da draußen für einen Moment den Atem anhält.

Aber ich will ehrlich sein. Es gibt auch Dinge, die mir an Weihnachten richtig auf den Keks gehen. Zum Beispiel das Vorsingen vor der versammelten Verwandtschaft. Peinliche Familienfotos, bei denen man natürlich lachen soll. Und dieses ewige Warten vor der Tür, bis endlich das Glöckchen klingelt. Jedes Jahr das gleiche Spiel.

Und trotzdem: Genau das macht diese Zeit so besonders – die Mischung aus Vorfreude, Chaos und Kuschelsocken. Einfach perfekt.

Doch das änderte sich schlagartig, als mein kleiner Bruder in die Küche stürmte.
Philipp strahlte wie ein Honigkuchenpferd und hielt eine glitzernde Ausstechform in die Höhe.
„Schau mal! Die war heute in Omas selbstgebasteltem Adventskalender. Damit stech ich jetzt den ganzen Teig aus!“
Ich starrte sie an. Warum bekam Philipp immer die coolen Sachen von Oma?
„Gib mal rüber“, sagte ich und nahm sie ihm aus der Hand.
Ich drehte die Form langsam hin und her. Kein Stern. Kein Herz. Kein Tannenbaum. Ein Kamel.

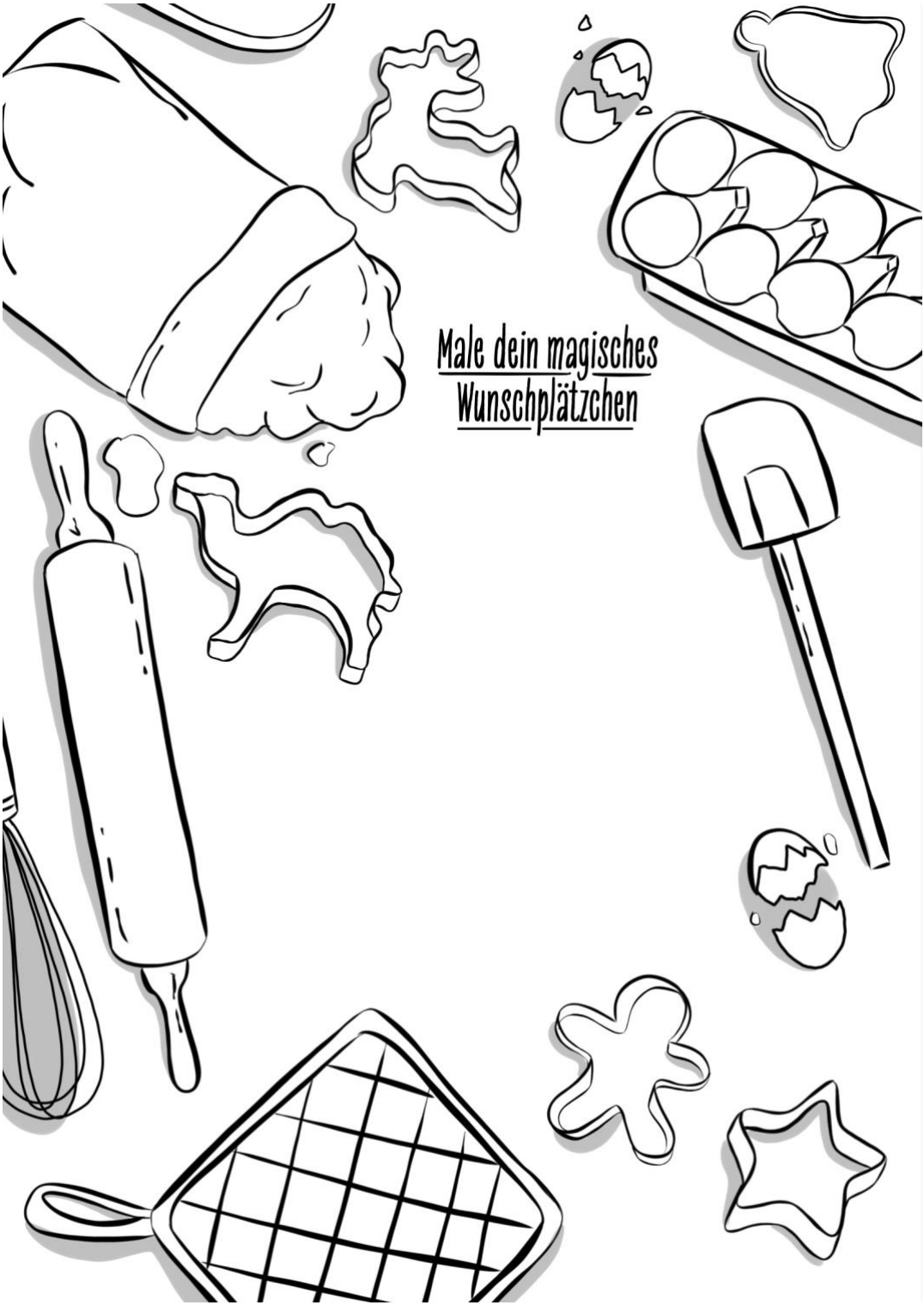
Kaum hatte ich sie berührt, passierte etwas Unglaubliches. Es war nur ein winziger Moment, aber er veränderte alles.
Ein Kribbeln fuhr durch meinen Arm. Das Metall wurde heiß. Winzige Blitze, wie Funken, zuckten durch meine Hand.
Und dann – für den Bruchteil eines Augenblicks – schoss ein Bild durch meinen Kopf. So schnell, dass ich kaum glauben konnte, was ich sah:
Ein Kamel. Groß. Mit sanften Augen, einem schiefen Grinsen und einer riesigen Sonnenbrille.
Dann war es wieder weg. Stattdessen stand Philipp direkt vor mir und glotzte mich an.

„Hallo?! Hast du einen Geist gesehen, oder was? Erde an Julie!“
Ich war noch immer wie weggetreten. Aber spätestens als mein kleiner Bruder versuchte, mir die Ausstechform zu klauen, war ich wieder hellwach.

Ich ließ sie nicht los. Um keinen Preis der Welt würde ich sie wieder hergeben. Nicht nach diesem magischen Moment.

Philipp hüpfte wütend wie ein wild gewordener Flummi an mir hoch. Ich versuchte, ihn zu besänftigen.
„Du bekommst eine andere, okay? Wie wär's mit diesem süßen Delfin?"
Ich hielt ihm den Delfin direkt unter die Nase. Doch dadurch wurde er nur noch wütender.
„Nein! Ich will den nicht! Ich will mein Kamel!"
Er startete eine neue Attacke, verfehlte mich – und ramme direkt die große Mehltüte.
Puff! Eine riesige weiße Staubwolke hüllte uns ein. Ich hustete. Philipp nieste – und sah aus wie ein Mehlmonster.
Ich rannte im Kreis durch die Küche, er hinter mir her wie eine Furie, schreiend wie am Spieß.
Er stolperte gegen den Tisch und riss mit dem Ellenbogen die Teigschüssel um. Unser Backteig klatschte zäh auf den Boden.
Was für eine Riesensauerei. Das gibt Ärger …

Und dann ging schon mit einem lauten Knall die Küchentür auf. Und nein – es war nicht das Christkind.


Male dein magisches
Wunschplätzchen